

www.verkehr-pankow.de

Verein für nachhaltige Verkehrsentwicklung e.V.,
Kastanienallee 120a, 13158 Berlin



Susanne Jahn (GRÜNE)

Vier Fragen an und vier Antworten von Susanne Jahn (GRÜNE), Kandidatin für das Berliner Abgeordnetenhaus, zur Verkehrssituation in Wilhelmsruh, Rosenthal und Niederschönhausen vom Verein für nachhaltige Verkehrsentwicklung

- 1. Wie beurteilen Sie generell die derzeitige Verkehrssituation in Pankow-Wilhelmsruh, Niederschönhausen und Rosenthal unter Berücksichtigung der Bedarfe aller Verkehrsteilnehmer (mot. Verkehr, ÖPNV, Radverkehr, Fußverkehr)?**

Antwort: In Wilhelmsruh, Rosenthal und Niederschönhausen ist in Sachen Verkehr noch viel Arbeit vorhanden, denn die stark sanierungsbedürftige Infrastruktur ist noch viel zu einseitig auf den motorisierten Verkehr ausgerichtet und der Bedarf für ÖPNV, Rad- und Fußverkehr ist noch viel zu wenig berücksichtigt. Das fängt bei fehlenden Radverkehrsanlagen an und hört bei maroden oder gar nicht vorhandenen Bürgersteigen und nicht vorhandenen sicheren Überwegen auf, ganz zu schweigen von Aufenthaltsqualität, d.h. auch Gestaltung mit Bäumen, Bänken, Plätzen und Grünflächen.

Auf Initiative von Bündnis 90/ Die Grünen wurde in Zusammenarbeit mit Verkehrsinitiativen und Anwohnenden Anfang 2020 ein Workshop für sogenannte Kiezblocks durchgeführt. Dabei wurden auch Vorschläge für Wilhelmsruh und Niederschönhausen erarbeitet und dem Bezirksamt übergeben. In der Prioritätenliste des Bezirksamtes landeten diese eher weiter hinten. Wir werden uns auch nach der Wahl dafür einsetzen, dass nach der Durchführung der ersten drei Kiezblocks die Erfahrung schnell auch auf andere Kieze ausgeweitet wird. Für den Nordwesten Pankows habe ich mich als Direktkandidatin bei Parteigremien der Landes- und Bezirksebene stark gemacht, ein besonderes Modellprojekt zu

starten (siehe auch unten). Für diese eher Dorf- und Vorort-/ Stadtrandlagen wäre zu klären, wie die Entwicklung von "Kiezblocks" eines etwas anderen Charakters („beruhigte Ortsteile“) aussehen kann. Sammelstraßen zur Reduzierung des Verkehrs für Wohnorte müssen hier anders interpretiert werden, als in den üblichen Hauptverkehrsstraßenkategorien. Hierbei geht es um verkehrslenkende wie bauliche Maßnahmen, sowie die Diskussion des Ausbaustandards von Hauptverkehrsstraßen in vorrangig Wohngebieten, ausgerichtet an der Wohn- und Aufenthaltsfunktion der Stadtteile. Die „Durchfahrtsfunktion“ soll sich letzteren unterordnen – Lärm, Luftbelastung, Gefährdung so reduziert werden.

Der ÖPNV muss in ganz Pankow verstärkt und verbessert werden. Dafür haben wir Pankower Bündnisgrünen für jeden Pankower Stadtteil umfangreiche und konkrete Vorschläge erarbeitet und anhand von Karten visualisiert. Hier sind unsere Konzepte für Wilhelmsruh, Rosenthal und Niederschönhausen zu finden, die wir auch gerne mit Ihnen, den Menschen und Initiativen vor Ort und mit der Landesebene (Senatsverwaltungen und BVG etc.) weiter diskutieren wollen:

Wilhelmsruh: <https://gruenepankow.de/themen/verkehrswende/oeffis-vor-unser-plan-fuer-pankow/#wilhelmsruh>

Rosenthal: <https://gruenepankow.de/themen/verkehrswende/oeffis-vor-unser-plan-fuer-pankow/#rosenthal>

Niederschönhausen: <https://gruenepankow.de/themen/verkehrswende/oeffis-vor-unser-plan-fuer-pankow/#niedersch%C3%B6nhausen>

2. Für welche konkreten Maßnahmen werden Sie bzw. Ihre Partei / Fraktion sich in der nächsten Legislaturperiode im Norden von Pankow einsetzen? Was sind hierbei Ihre Prioritäten in den drei o.g. Wohngebieten?

Antwort: Ich werde mich aufgrund meiner langjährigen Erfahrung als Stadtplanerin auf der Bezirks- und Landesebene zusammen mit den grünen Fraktion auf Landes- und Bezirksebenen dafür einsetzen, dass es für die genannten Ortsteile die Finanzierung für einen kooperativen bezirklichen Entwicklungsplan gibt, in dem sich Verwaltung, Politik und Bürger*innen vor Ort auf Maßnahmen einigen. Alle Teilaspekte der Orte müssen zusammengedacht werden. Die unterschiedlichen Ortsteile gilt es in ihrer Vielfalt zu verstehen. Die Wohnorte sind Lebensumfeld für Familien, Kinder, Jugendliche und bis ins hohe Alter. Die Orte müssen als eigenständige Teile der Stadt funktionieren. Sie haben historische Strukturen, die es zu erhalten und weiterzuentwickeln gibt. Sie sind keine „Durchfahrtsorte“. Sie müssen mit ÖPNV erreichbar sein, brauchen Kitas, Schulen, Nachbarschaftstreffs, Spielplätze, Jugendeinrichtungen, Einzelhandel, Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen. Diese gilt es regelmäßig in Stand zu halten oder auch neu zu bauen. Gerade für die wunderschönen Natur-, Landschafts- und Erholungsgebiete, das Netz an Parks und grünen Wegen, die die Wohnorte attraktiv machen gilt es sie durch regelmäßige Maßnahmen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die Finanzierung hiervon muss besser gesichert werden – auch Spielplätze gilt es Instand zu halten und neuzubauen.

Für mich und die Partei/Fraktion, insbesondere im Bezirkist das drängendsten Probleme in Wilhelmsruh, Rosenthal und Niederschönhausen die Durchfahrt des schweren Lastverkehrs sowie die aktuell fehlerhaften Sanierungsplanungen für die Germanenstraße/Straße vor Schönholz, Friedrich-Engels-Straße und der Kastanienallee. Dies steht bei uns Bündnisgrünen auf der Prioritätenliste (siehe Antwort weiter unten).

Aber auch andere Dinge und Initiativen der Bürger*innen sind wichtig u.a.:

So werden wir Bündnisgrünen uns weiter dafür einsetzen, dass die ehrenamtliche Bibliothek in Wilhelmsruh weiterbestehen kann.

Mit der Reaktivierung der Heidekrautbahn muss ein Wege- und Freiraumkonzept erstellt werden, das den ehemaligen Mauerstreifen (Wege und Grünbewuchs) und die Heidekrautbahn sowie in ausreichendem Maße fußläufige Verbindungen zwischen Reinickendorf und Pankow einbindet. Hierfür werden wir in BVV und Abgeordnetenhaus werben, entsprechende Finanzen zur Planung und Umsetzung einzustellen.

Wir unterstützen weiterhin die Initiativen, mehr Angebote für ihre Ortszentren zu schaffen – so soll der initiierte Wochenmarkt in Wilhelmsruh diesen Herbst starten. . Auch in der Waldstraße in Niederschönhausen unterstützen wir die Initiative einen Wochenmarkt einzurichten. Die anvisierten Planungen für einen Umbau der Waldstraße sollten darauf ausgerichtet sein, die eine Seite der Straße zu schließen und mehr Aufenthaltsqualität für Menschen zu bieten, um z.B. dem künftigen Wochenmarkt einen guten Standort zu ermöglichen. Der Umbau für den Radverkehr wäre ein guter Start für einen attraktiveren Ortskern Niederschönhausen. Ich werde mich für Landesmittel für mehr Aufenthaltsqualität am Ortskern zwischen Pastor-Niemöller-Platz und Ossietzkyplatz stark machen.

Der Umbautermin für die schon geplante Fahrradstraße in der Waldstraße/Nordendstraße/Birkenallee, die dann über den sanierten Güllweg und die Stille Straße an die Fahrradstraße in der Ossietzkystraße angebunden ist, muss im Jahre 2022 unbedingt eingehalten werden und ist damit dann an das entstehende Fahrradstraßennetz in Pankow angebunden:

<https://gruenepankow.de/themen/verkehrswende/fahrradstrassen/>

Zu einem sicheren Radfahren gehören aber auch die Radstreifen an der Hermann-Hesse-Straße. Wir wollen die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum generell verbessern. Der Umbau des Ossietzkyplatzes in Niederschönhausen z.B. muss endlich wieder aufgenommen werden. Hier haben wir Bündnisgrüne bereits bei einigen beteiligten Akteuren wieder erste Schritte dahin erwirken können. Wie das aussehen könnte sieht man hier:
<https://gruenepankow.de/themen/verkehrswende/visualisierungen/>

3. Die z.T. dörflichen Wohngebiete im Norden von Pankow sind aufgrund fehlender Verkehrskonzepte nach dem Fall der Mauer stark zunehmend zu einer zentralen Route für Schwerlastverkehr aus dem ehemaligen Westteil der Stadt auf dem Weg zur Autobahn geworden und nutzen Straßen, die weder baulich noch vom Umfeld her für diese Verkehre geeignet sind. Die Wohnbedürfnisse in diesen Gebieten, die immer weiter nachverdichtet werden, stehen in offensichtlichem Konflikt mit dem rund um die Uhr fahrenden überregionalen Schwerlastverkehr, neben dem motorisierten Pendlerverkehr.

**Wie beurteilen Sie die Situation in diesen Wohngebieten diesbezüglich ?
Treten Sie für eine Lösung ein ? Wenn ja, wie kann ein Lösungsansatz aus Ihrer Sicht aussehen ?**

Antwort: Mitglieder des Kreisvorstandes und der Bezirksfraktion sind beim Wilhelmsruher Stadtteilstfest 2018 auf die Problematik des schweren Lastverkehrs aufmerksam gemacht worden. Seitdem gab es in regelmäßigen Abständen Treffen und Austausch mit Vertretern des Zusammenschlusses der Bürgerinitiativen, dem Verein für nachhaltige Verkehrsentwicklung e.V. sowie dem Bürgerverein Dorf Rosenthal. Aus diesen Treffen resultierten u.a. diese beiden Anträge in der Pankower Bezirksverordnetenversammlung:

„Schwerer Lastverkehr und Lärm in Wohngebieten in Rosenthal, Niederschönhausen und Wilhelmsruh verringern und vermeiden“ (<https://www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=5278>)

„Tempo 30 auf der Hauptstraße in Wilhelmsruh/Rosenthal“ (<https://www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=5092>)

Gemeinsam mit den Verkehrsinitiativen haben wir Lösungsvorschläge und Alternativen erarbeitet und der Senatsverwaltung vorgelegt. Wir haben uns mehrfach wegen des Problems mit der zuständigen Senatsverwaltung in Verbindung gesetzt und hatten mit Staatssekretär Streese Anfang 2021 direkt vor Ort ein Treffen dazu. Zu dem Problem haben wir auch in unserem Bezirkswahlprogramm Stellung bezogen:

„Der Schwerlastverkehr in Wohngebieten, insbesondere im Norden von Pankow, etwa Wilhelmsruh und Rosenthal, ist ein drängendes Problem. Wir brauchen eine kurzfristige Anordnung und wirksame Kontrolle von Tempo 30, Nacht- und Feiertagsfahrverboten und Tonnagebeschränkungen auf belasteten Strecken. Außerdem wollen wir die Lärmsanierung von Straßen durch Fahrbahnerneuerung und Neuaufteilung des Straßenraums. Einen Ausbau der betreffenden Straßen zu Lkw-gerechten Straßen, etwa der Kastanienallee in Rosenthal, lehnen wir ab. Für uns ist klar: Gewerbegebiete brauchen ein funktionierendes, nachhaltiges Wirtschaftsverkehrskonzept, nur dann können sie sich entwickeln.“

Aktuell lässt die Bezirksfraktion ein Kurzgutachten von einem Fachbüro ausarbeiten, welche Möglichkeiten der Bezirk besitzt, Tonnagebeschränkungen zu verhängen und unter welchen Bedingungen andere Routen für den schweren Lastverkehr festgelegt werden können.

Für den Nordwesten Pankows habe ich mich darüber hinaus zusammen mit Vertretern der Landes- und Bezirksebene stark gemacht, ein besonderes Modellprojekt zu starten, dass wir in der nächsten Legislatur umsetzen wollen.

Kiezblock 2.0 (beruhigte Ortsteile) und stadtverträglicher Wirtschaftsverkehr: Ortsteile Wilhelmsruh, Rosenthal, Niederschönhausen, Französisch Buchholz

In Analyse und Auswertung der Situation, vorhandener und in Erstellung befindlichen Untersuchungen etc., sowie im Gespräch mit den in Senats- und Bezirksverwaltungen verantwortlich für Verkehr, Wirtschaft, Stadtentwicklung, den Anwohner*innen, Initiativen vor Ort, den Gewerbetreibenden, IHK etc. soll ein externes Gutachten (kooperatives Verkehrs-, Stadtteilentwicklungs- und Wirtschaftsgutachten) erstellt werden. **Ziel sind konkrete Maßnahmen die bereits teilweise im Gutachtenzeitraum modellhaft durchgeführt werden. Die Ergebnisse sollen die Belastungen am konkreten Ort beenden bzw. reduzieren und längerfristig für den Ort und für gesamt Berlin Aussagen zu stadtverträglichen Wirtschaftsverkehr industriell/ gewerblicher Flächen und beruhigten Ortsteilen in Stadtrandlagen machen**, die abschließend politisch beschlossen werden.

Neben der sofortigen Klärung einzelner Maßnahmen, wie Tempolimit und Tonnagenbeschränkung, Nachtfahrverbot, (die in Teilen bereits bestehen und nicht eingehalten werden), Sonntagsfahrverbote, ggf. zeitweisen Straßensperrungen oder Aussetzung von hierher geleiteten Umleitungen – zu veranlassen durch die zuständigen Akteure wie SenUVK bzw. Straßenbaulastträger Bezirke -, sollte ein großräumiges, integriertes - Verkehrs-/ Wirtschafts-/ Stadtteilentwicklungskonzept – erstellt werden, dass die unterschiedlichen Belange zufriedenstellend langfristig klärt. Dabei werden auch Erkenntnisse aus Konzepten für die Neubaugebiete die bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen erstellt werden, berücksichtigt.

Es geht für die bestehenden Wohngebiete Rosenthal, Wilhelmsruh und Niederschönhausen um die Entwicklung beruhigter Ortsteile - von "Kiezblocks" eines etwas anderen Charakters aufgrund der eher Dorf- und Vorort-/ Stadtrandlage (siehe oben zu Frage 1).

Entsprechend des Mobilitätsgesetzes, des STEP Verkehrs und der Klassifizierung des Straßennetzes muss der notwendige Wirtschaftsverkehrs bereits heute stadt(orts)verträglich sein. Wie dies in diesem NordWest Raum Pankows und Nordraum Berlins (angrenzende Reinickendorfer Gewerbe und Wohngebiete sind mit zu berücksichtigen) tatsächlich aussehen kann, sollte modellhaft, auch für andere Gebiete Berlins erarbeitet werden. Die „Durchfahrtsfunktion“ sollte sich letzteren unterordnen. Die Frage der zukünftigen Erschließung großer industriell/ gewerblicher Flächen und die tatsächliche nötige Einfahrt von schwerem Lastverkehr in die Stadt ist zu bedenken und (ggf. eine Beschränkung) mit zu klären.

4. Die Straße vor Schönholz, die Friedrich-Engels-Straße und die Kastanienallee sollen mittelfristig saniert werden. Die aktuellen Planungen betonen vor allem die Rolle des motorisierten Verkehrs im Sinne einer Verbreiterung der Straße, Erhöhung der Geschwindigkeit, breite Schlepplagen für LKW, keine geschützten Radstreifen und in der Kastanienallee durch Entfernung aller Bäume im dicht bebauten Teil des Wohngebiets.

Wie beurteilen Sie die vorliegenden Planungen zur Straßensanierung im Hinblick auf künftige Anforderungen des Verkehrs und die Vereinbarkeit mit Bedürfnissen der Wohngebiete ? Halten Sie Änderungen an der Planung für erforderlich ? Wenn ja, welche ?

Antwort: Ja, Veränderungen sind in jedem Fall erforderlich, weil die aktuellen Sanierungsplanungen noch vor dem Mobilitätsgesetz erarbeitet wurden und nicht nur deshalb überholt und nicht ausreichend sind. Auch diese notwendigen Änderungen der Planungen wurden regelmäßig bei den schon genannten Gesprächsterminen mit den Bürgerinitiativen besprochen. Aus diesen Gesprächen resultierten unter anderem die folgenden beiden Anträge in der Pankower Bezirksverordnetenversammlung:

„Sanierung der Straße vor Schönholz (Niederschönhausen) an moderner und nachhaltiger Verkehrsplanung und dem Mobilitätsgesetz ausrichten“ (<https://www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=5441>)

„Sicherer Radverkehr als Planungsziel für den Umbau der Friedrich-Engels-Straße“ (<https://www.berlin.de/ba-pankow/politik-und-verwaltung/bezirksverordnetenversammlung/online/vo020.asp?VOLFDNR=5779>)

Wie schon geschrieben, „einen Ausbau der betreffenden Straßen zu Lkw-gerechten Straßen, etwa der Kastanienallee in Rosenthal, lehnen wir ab.“

Das benannte Modellprojekt (siehe Antworten zu Fragen 1-3) zu stadtverträglichem Wirtschaftsverkehr und soll auch modellhaft Möglichkeiten eines anderen – stadt-/ortsverträglichen Umbaus konkret werden lassen. Das heißt, Richtlinien zum (Haupt-)Straßenbau sollten beispielhaft im Sinne von ruhigen Wohnorten interpretiert werden.

Die Beantwortung der Fragen zum Verkehr in Rosenthal, Wilhelmsruh und Niederschönhausen ist eine bezirkliche wie eine landespolitische.
Susanne Jahn (Kandidatin für das Abgeordnetenhaus) 25.8.2021